

**Ansprache von
Oberbürgermeister Siegfried Müller
zur Amtseinführung und zur
Konstituierenden Sitzung des Stadtrates
der Stadt Kitzingen**

6. Mai 2008

Es gilt das gesprochene Wort!

**Sehr geehrter Herr Regierungspräsident Dr. Beinhofer,
sehr geehrte Damen und Herren Stadträte,
liebe Kolleginnen und Kollegen,
sehr geehrter Herr Altoberbürgermeister Moser,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen aus der Verwaltung,
liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,**

ich stehe hier vor Ihnen in einer neuen Rolle.

Voller Respekt, voller Erwartungen und voller Ungeduld.

Respekt habe ich vor einem Amt, in das mich die Bürgerinnen und Bürger als Spitzenkandidat der UsW gewählt haben, das ich jedoch als Oberbürgermeister aller Kitzingerinnen und Kitzinger ausüben möchte. Ich trete dieses Amt an voller Zuversicht und Freude. Ich trete es an mit der Zusage, dass ich mich für diese Stadt und ihre Menschen gern und mit voller Kraft einsetzen werde.

Erwartungen knüpfe ich weniger an das Amt als vielmehr

- an die Chance, zu gestalten,
- (an die Chance,) die Suche nach guten Lösungen für die Herausforderungen unserer Stadt zu moderieren,
- und (an die Chance,) Entscheidungen zu treffen.

Diese Chancen, meine Damen und Herren, kann und werde ich in meiner neuen Funktion als Oberbürgermeister nutzen. Bei der Wahl des Oberbürgermeisters stehen nicht Parteien zur Wahl, sondern Personen. Insofern ist der Amtswechsel ganz sicher verbunden mit einem Wechsel im persönlichen Arbeitsstil und in der Art, das Amt zu führen und auszufüllen.

Ich stehe vor Ihnen nicht zuletzt voller **Ungeduld**. Das deutliche Mandat der Kitzinger Wählerinnen und Wähler ist mir Auftrag und Ansporn zugleich. Ich bin angetreten mit der Botschaft „Kitzingen ist besser“, und ich will dafür eintreten, dass Kitzingen mit mir als Oberbürgermeister noch besser wird.

Nach den Monaten des Wahlkampfes, der uns allen viel Kraft und Energie abverlangt hat, können wir uns nun wieder mit ungeteilter Aufmerksamkeit auf die Aufgaben zum Wohle unserer Stadt konzentrieren.

Meine Damen und Herren,

bitte verstehen Sie mich an dieser Stelle richtig:

Das demokratische Werben um Stimmen, Mehrheiten und Mandate ist ein unverzichtbares Element unserer parlamentarischen Demokratie. Seine Notwendigkeit möchte ich nicht in Abrede stellen. Genauso wenig wie ich in unserer künftigen Zusammenarbeit Diskussionen und kritische Dialoge scheuen werde – immer auf der Suche nach dem jeweils besten Weg.

Aber es gibt Zeiten des Redens und Werbens, und es gibt Zeiten des Handelns. Nun ist es wieder an der Zeit, zu handeln.

Ich wünsche mir, dass unser Miteinander Bestand hat im Stadtrat und seinen Ausschüssen, und dass es sich fortsetzt in unserem gemeinsamen Wirken in und für Kitzingen.

In diesem Sinne möchte ich Ihre Aufmerksamkeit auf die Frage lenken:

Was werde ich tun, damit dies auch so bleibt?

Ich will die Zukunftsfähigkeit des Standortes Kitzingen weiter verbessern. Und ich will an dieser solidarischen Stadtgesellschaft weiterbauen.

Das sind keine Gegensätze, sondern gleichgewichtige Schwerpunkte meiner künftigen Arbeit.

Eine solidarische Stadtgesellschaft achtet darauf, wie es den Menschen geht.

Eine solidarische Stadtgesellschaft achtet darauf, dass die Starken den Schwachen helfen.

In einer solidarischen Stadt wird nicht weggeschaut, wenn jemand Zuwendung braucht oder in Not ist. Es wird zugepackt.

Und hier geht es nicht nur um die Schwächsten in unserer Alterspyramide, die Kinder, Menschen mit Behinderung und die Senioren. Dazu gehört für mich untrennbar auch die Frage, wie wir mit ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürgern umgehen, mit Menschen anderer Herkunft, Religion oder Kultur.

In Kitzingen gibt es einen großen Konsens quer durch die Parteien und durch die Bevölkerung, dass Rassismus, Intoleranz oder Ausländerfeindlichkeit bei uns keinen Platz finden.

Kitzingen ist eine offene, zukunftsorientierte Stadt, in der Menschen unterschiedlichster Herkunft oder Glaubensrichtung, aus anderen Kulturen oder Kontinenten friedlich zusammenleben können.

Zu Toleranz und Solidarität, meine Damen und Herren, gehören Demokratie, Mitbestimmung und Bürgerbeteiligung.

Lassen Sie mich an dieser Stelle klar sagen:
„Bürgerbeteiligung“ ist für mich keine „Drohung“, sondern eine
Chance, die ich nutzen will.

So sehr mich das Wahlergebnis für mich persönlich in den
Prozenten zufrieden stimmt, so unzufrieden bin ich vermutlich
genau wie Sie, was die Wahlbeteiligung anbetrifft.

Daran müssen wir arbeiten, das dürfen wir nicht weiter so
hinnehmen.

Weder Bundes- noch Landespolitik betreffen die Bürger so nah
und unmittelbar wie unsere lokale Politik. Weder bundes- noch
landespolitische Themen bieten unseren Bürgern so viele
Mitwirkungsmöglichkeiten wie dies auf kommunaler Ebene der
Fall ist.

Wir müssen die Bürgerinnen und Bürger mitnehmen, ihnen
unsere Entscheidungen erklären, auch – oder vielleicht: gerade
– die unbequemen.

Denn daraus kann ein lebendiger Dialog entstehen, von dem wir alle profitieren.

Denn eines müssen Sie und ich immer bedenken:

Wir alle haben nur ein Mandat auf Zeit. Diese Zeit müssen wir nutzen. Schließlich wollen wir auch den Vertrauensvorschuss zurückzahlen, den jede und jeder von uns im März 2008 erhalten hat.

Damit sind wir beim Blick nach vorn, bei der Frage, wie wir Gutes weiter verbessern können.

Ich werde die nächsten Wochen für erste inhaltliche und organisatorische Weichenstellungen nutzen.

Wie eingangs schon gesagt, prägt jeder Oberbürgermeister sein Amt mit eigener Handschrift. Das bedeutet nicht, dass ich alles anders machen werde.

Aber trotzdem scheint es mir ratsam, bestehende Strukturen, Aufgaben und Schwerpunkte in gewissen zeitlichen Abstand ergebnisoffen zu hinterfragen und gegebenenfalls anzupassen.

Genau so müssen wir auch in Politik und Verwaltung nach immer neuen Antworten suchen, weil sich Rahmenbedingungen und Gestaltungsspielräume beständig ändern.

Es gibt nichts, was sich nicht noch verbessern ließe!

Konkret meine ich damit den Service an unseren Kunden, an der gesamten Kitzinger Bürgerschaft.

Ich weiß um das erfreulich große Kreativpotential in unserem Rathaus.

Ein Potential, das ich noch stärker als in der Vergangenheit bereits geschehen, nutzen möchte.

Es gibt ein breites Spektrum, wie öffentliche Dienstleistungen zu organisieren sind. Ich bin zuversichtlich, dass wir die jeweils beste Lösung finden, die sowohl den Interessen der Bürgerinnen und Bürger als auch denen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerecht wird.

Generell möchte ich die Diskussion über Strukturen unserer Verwaltung gemeinsam mit den Personalräten und mit den Kolleginnen und Kollegen aus den Fachverwaltungen führen. Sie kennen ihre Aufgaben am besten. Mir liegt sehr viel daran, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf diesem Weg mitzunehmen, sie nicht nur zu beteiligen, sondern sie für unser gemeinsames Ziel eines „bürgerorientierten und effektiven Dienstleisters“ zu begeistern.

Mitarbeitermotivation bedeutet für mich auch, ein offenes Ohr zu haben und die Eigenverantwortung zu stärken.

Unsere Arbeit in der Verwaltung als Dienstleister für Bürger, für Unternehmen, für auswärtige Gäste ist im Kern eine gewaltige Teamarbeit. Deshalb sind für mich nicht Strukturen und Hierarchien entscheidend, sondern Ergebnisse. Wenn die richtigen Leute an der richtigen Stelle arbeiten, ist schon ein wichtiges Teilziel erreicht.

Ich werde in diesem Zusammenhang meine eigenen Aufgaben als Oberbürgermeister gegenüber den Kolleginnen und Kollegen in der Verwaltung sehr bewusst wahrnehmen. Nicht nur dafür übernimmt das Büro des Oberbürgermeisters eine wichtige Funktion, sondern auch in der Zusammenarbeit zwischen dem Oberbürgermeister und den Fraktionen und Gruppen im Stadtrat.

Dies, meine Damen und Herren, ist keine Höflichkeitsfloskel, sondern mein konkretes Angebot zu einem engen und regelmäßigen Dialog.

Meine Damen und Herren,

wir wollen nicht nur ökonomische Zukunftsfelder beackern, sondern auch ein besonderes Augenmerk auf unsere bewährten Wirtschaftsstrukturen richten:

Ein wichtiges Fundament unserer örtlichen Wirtschaft bildet die Industrie. Gleichzeitig sind wir uns der Bedeutung des Mittelstandes, namentlich des Handwerks, und des wachsenden Gewichts der „Dienstleistungen“ am Standort Kitzingen bewusst.

Der Bereich „Wirtschaft und Konversion“ im Rahmen des ISEK-Prozesses soll sich ausdrücklich nicht nur mit den Schlüsselprojekten befassen, sondern Beiträge zur Weiterentwicklung unserer gesamten städtischen Wirtschaft leisten.

Dabei setze ich auch auf Leuchttürme.

Und ich unterstreiche das Wort „auch“.

Denn Leuchttürme weisen uns den Weg; sie erleichtern die Orientierung. Und sie können Mut machen.

Nur müssen wir darauf achten, dass die Bürgerinnen und Bürger den Wert dieser Leuchttürme konkret für sich erkennen. Wir müssen die Menschen in der Bauphase, wenn die Lichter nur zu erahnen sind, vielleicht noch besser als bisher begleiten und ihnen die Absichten unseres Handelns stärker verdeutlichen.

Meine Damen und Herren,

neu ist der Bereich „Zukunft Soziale Stadt“. Dieser Bereich bildet meine Vorstellungen einer Stadtentwicklung ab, die für mehr Lebensqualität steht und die sich an unterschiedlichsten Bevölkerungsgruppen orientiert.

Ich halte es für außerordentlich wichtig, dass wir ein integriertes Handlungskonzept zur „Zukunft der sozialen Stadt“ entwickeln.

Dazu ist es erforderlich, Netzwerke zu bilden und Brücken zwischen den verschiedenen Akteuren und ihren Zielgruppen zu schlagen.

Die „Generationenbrücke“ ist dabei für mich ein weiteres wichtiges Stichwort, das auch ein Stück Optimismus in sich trägt. Denn oft sind es die kleinen, vermeintlich unscheinbaren Puzzlesteine, die nicht nur ein positives Gesamtbild unserer Stadt zeichnen, sondern auch die konkrete Lebenssituation vieler Menschen verbessern.

Warum denken wir nicht darüber nach, den Betreuungsbedarf in jungen Familien und das soziale Engagement der älteren Generation in sinnvoller Weise verknüpfen?

Ich möchte beides, und darum soll sich der Bereich „Zukunft Soziale Stadt“ um Familienfreundlichkeit genauso selbstverständlich kümmern, wie der Bereich „Zukunft, Wirtschaft und Arbeit“ um die ökonomische Weiterentwicklung.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich zum Abschluss noch kurz etwas zum Ehrenamt sagen, auch weil es mir persönlich besonders am Herzen liegt.

Es gibt in Kitzingen ein dichtes Netzwerk von Aktiven im Sport, in Stadtteil- und Bürgervereinen, in kirchlichen Gruppen und bei den Wohlfahrtsverbänden und in Selbsthilfegruppen. Sie alle leisten einen wichtigen und unbezahlbaren Beitrag für das öffentliche Leben in unserer Stadt.

Um es ganz offen zu sagen: Was das Ehrenamt leistet, könnten wir uns in Euro und Cent sonst gar nicht leisten. Alle diese Ansätze sind richtig und wichtig, aber wir müssen sie fördern und weiterentwickeln, wenn wir nicht auf der Stelle treten wollen.

Nach meiner Wahl, meine Damen und Herren, habe ich viel Zuspruch erhalten.

Neben vielen Glückwünschen waren darunter auch ganz konkrete Wünsche an meine künftige Politik und an die Stadt Kitzingen.

Ich muss an dieser Stelle ganz offen sagen: Nicht jeder Wunsch lässt sich erfüllen. Das mag zum Teil an fehlenden finanziellen und personellen Ressourcen liegen, das mag aber auch daran liegen, dass nicht alle persönlichen Wünsche mit den Vorstellungen der Allgemeinheit im Einklang stehen.

Hier gelangen wir an einen Punkt, der das Selbstverständnis meiner Amtsführung berührt. Ich möchte die Diskussion zwischen den unterschiedlichen Interessen fördern, moderieren, auf konstruktive Lösungen ausrichten und selbstverständlich auch durch eigene inhaltliche Impulse bereichern.

Ich bin mir völliger sicher, hier schlummern noch viele Talente und versteckte Potentiale. Wir sollten sie wecken und die „Lust auf Kitzingen“ fördern.

Jeder dieser Wünsche hat mir gezeigt, wie sehr sich die Kitzingerinnen und Kitzinger mit ihrer Stadt identifizieren. Und das sollte uns alle bei der Arbeit im Stadtrat und seinen Ausschüssen motivieren.

Ich lade Sie ein, mitzumachen.

Unsere gemeinsame große Aufgabe ist spannend, und sie ist lohnend.

Sie heißt Kitzingen!

DIE REGIERUNG VON UNTERFRANKEN



2. Protokoll

Sei 10

17.5.

TEILT MIT

- Es gilt das gesprochene Wort -

**Rede von Herrn Regierungspräsidenten Dr. Paul Beinhofer
anlässlich der Verabschiedung von
Herrn Oberbürgermeister Bernd Moser und der
Amtseinführung von Herrn Oberbürgermeister Siegfried Müller
am 6. Mai 2008 in Kitzingen**

Anrede

Für die freundliche Einladung der Stadt Kitzingen zur Konstituierenden Sitzung des neu gewählten Kitzinger Stadtrates danke ich herzlich. Ich bin der Einladung zu dieser besonderen Sitzung sehr gerne gefolgt, weil sie mir Gelegenheit gibt, mich von Ihnen, Herr Oberbürgermeister Moser, in aller Form zu verabschieden und gleichzeitig Ihnen, Herr Müller, zu Ihrer Wahl zum Oberbürgermeister der Stadt Kitzingen zu gratulieren. Zu Ihrem neuen Amt beglückwünsche ich Sie und wünsche Ihnen stets eine glückliche Hand beim Lenken der Geschicke Ihrer Stadt.

Mein Respekt gilt aber auch Ihren Gegenkandidatinnen/Gegenkandidaten, die sich in der Wahl als demokratische Alternative zur Verfügung gestellt haben.

Pressesprecher: Johannes Hardenacke **Telefon:** (09 31) 3 80-11 09 **pressestelle@reg-ufr.bayern.de**

Postanschrift:
Regierung von Unterfranken
97064 Würzburg

Hausadresse:
Peterplatz 9
97070 Würzburg

Telefax: (09 31) 380-21 03
http://www.regierung.unterfranken.bayern.de

Eine gut funktionierende kommunale Selbstverwaltung ist nicht Selbstzweck. Sie ist vielmehr Grundlage für eine stabile Demokratie in unserem Land. Sie sichert unsere Freiheit und ist Ausdruck einer eigenständigen Position der örtlichen Gemeinschaften im größeren staatlichen Ganzen.

Die Bürger können in der Kommunalpolitik ihren Lebensraum nach ihren Wünschen und Bedürfnissen gestalten und über wesentliche Dinge des Gemeinschaftslebens selbst bestimmen. Gerade in einer immer unübersichtlicher werdenden Gesellschaft, in der wesentliche Fragen nicht mehr auf nationaler oder regionaler, sondern auf europäischer Ebene behandelt und gelöst werden, kommt den überschaubaren lokalen Einheiten ein besonderes Gewicht im demokratisch verfassten Gemeinwesen zu. Demokratie lebt von der demokratischen Alternative und der Möglichkeit des Bürgers, in Wahlen seine Entscheidung für einen Kandidaten oder eine Wählergruppe immer wieder neu zu treffen.

Daher haben am 30. April diesen Jahres viele Stadt-, Gemeinde- und Kreisräte und in nicht wenigen Kommunen Bayerns auch Bürgermeister, Oberbürgermeister und Landräte Abschied von ihrem Amt genommen. Neue Frauen und Männer treten jetzt an ihre Stelle und belegen damit, dass der Amtswechsel zum Wesen der Demokratie auch auf lokaler Ebene gehört. Auch im kommunalen Bereich bewahrheitet sich der Satz Schopenhauers: „Der Wechsel allein ist das Beständige“.

Ihnen allen, sehr verehrte Stadträtinnen, meine Herren Stadträte, gratuliere ich zu Ihrer Wahl oder Wiederwahl in Ihr anspruchsvolles und kommunalpolitisch bedeutsames Amt. Sie alle werden hier im Stadtrat in den nächsten Jahren eine Fülle von Aufgaben zu bewältigen haben, deren Lösung vielfach der Anstrengung aller bedarf und ein Zusammenwirken der hier vertretenen Parteien und Wählergruppen notwendig macht. Hierfür erhoffe ich mir Ihren fairen politischen Umgang miteinander, was immer auch an politischen Wunden im Eifer des Wahlkampfes geschlagen worden sein mag. Wahlkampf ist eine Sache, das Wahrnehmen der Verantwortung für die Geschicke einer ganzen Stadt und ihrer Bürger eine andere.

Pressesprecher: Johannes Hardenacke Telefon: (09 31) 3 80-11 09 pressestelle@reg-ufr.bayern.de

Postanschrift:
Regierung von Unterfranken
97064 Würzburg

Hausadresse:
Peterplatz 9
97070 Würzburg

Telefax: (09 31) 380-21 03
<http://www.regierung.unterfranken.bayern.de>

Mein Respekt gilt Ihnen, Herr Oberbürgermeister Moser. Ich danke Ihnen für die in den vergangenen 18 Jahren im Interesse der Stadt und ihrer Bürger geleisteten Arbeit, die zu würdigen ich heute die Freude habe.

Mit Stolz und Genugtuung dürfen Sie auf Ihr bisheriges Lebenswerk zurückblicken. Gestatten Sie mir, kurz auf die wichtigsten Stationen Ihrer kommunalpolitischen Karriere einzugehen:

Als Sie, Herr Oberbürgermeister Moser, am 1.11.1997 das Amt des Oberbürgermeisters der Stadt Kitzingen übernommen haben, waren Sie auf der kommunalpolitischen Ebene Kitzingens kein Unbekannter: Als Mitglied des Stadtrats von 1990 bis 1997 und als Mitglied des Kreistages des Landkreises Kitzingen von 1990 bis 1996 waren Ihnen die Probleme der Stadt Kitzingen bestens vertraut.

Die Bilanz Ihrer knapp 11-jährigen Amtszeit als Oberbürgermeister spricht für sich. Sie haben eine ganze Reihe von zukunftsorientierten Vorhaben auf den Weg gebracht, die das Erscheinungsbild der Stadt Kitzingen als einer modernen Stadt mit hoher Lebensqualität für ihre Bürger maßgeblich prägen. Ich nenne hier u. a. den Neubau der Nordbrücke und den Ausbau von Ortsstraßen, die Ausweisung der neuen Wohngebiete Tännig Ost und Hammerstielweg, umfangreiche Kanalisationsmaßnahmen in der Stadt und den Stadtteilen, sowie den Umbau und die Erweiterung der Grund –und Hauptschule in der Siedlung.

Nicht unerwähnt bleiben darf in diesem Zusammenhang die derzeit laufende Generalsanierung des Solehallenbades durch die Stadtbetriebe Kitzingen GmbH mit Gesamtkosten von über 10 Mio. €, von denen der Freistaat Bayern - entsprechend der anteiligen Nutzung für den Schulsport - ca. 1,5 Mio. € fördert. Auch in Zukunft plant die Stadt mit der Generalsanierung der Dr. Paul-Eber-Hauptschule, deren Antragsunterlagen dieser Tage bei der Regierung von Unterfranken – nach einer nochmaligen Überarbeitung in energetischer Hinsicht – erneut eingegangen sind, erhebliche Investitionsanstrengungen in Höhe von geplanten knapp 6 Mio. €, von denen die Stadt Kitzingen nach Ab-

Pressesprecher: Johannes Hardenacke Telefon: (09 31) 3 80-11 09 pressestelle@reg-ufr.bayern.de

Postanschrift:
Regierung von Unterfranken
97064 Würzburg

Hausadresse:
Peterplatz 9
97070 Würzburg

Telefax: (09 31) 380-21 03

<http://www.regierung.unterfranken.bayern.de>

zug der Gewährung einer 40 %igen Förderung einen erheblichen Eigenanteil aufzubringen hat.

Großen Wert haben Sie, Herr Oberbürgermeister Moser, zur Stärkung der heimischen Wirtschaft - von Anfang an - auf die Ausweisung und Erschließung von neuen Gewerbeflächen in der Stadt Kitzingen gelegt. Ich denke hier an die Gewerbegebiete an der Schwarzacher Straße und der Großlangheimer Straße.

Im Rahmen des Städtebaus war Ihnen immer auch die Sanierung in der Stadt, insbesondere die Modernisierung von privaten Wohn- und Geschäftshäusern ein wichtiges Anliegen. Als bedeutende öffentliche Maßnahme darf ich den Umbau des Städtischen Museums und Archivs hervorheben. In Ihrer Amtszeit konnten der Stadt Kitzingen aus den Städtebauförderungsprogrammen (Grundprogramm + Stadtumbau West) 2,7 Mio. € Fördermittel bereitgestellt werden.

Zielstrebig haben Sie sich innerhalb der Stadtverwaltung und den Betrieben der Stadt für einen Struktur- und Organisationsreformprozess eingesetzt. So beteiligte sich die Stadt Kitzingen als Pilotgemeinde an der Projektstudie „Gemeinde 2001“ des Bayerischen Gemeindetages, innerhalb derer die Stadt unter Beteiligung ihrer Bürger ein Leitbild für sich entwickelte. Der Gedanke von mehr Bürgerfreundlichkeit, verbunden mit noch mehr Effizienz in der Verwaltung führte zur Kosten- und Leistungsrechnung, zu Instrumenten wie der Budgetierung und einer dezentralen Ressourcenverantwortung, die das Kostenbewusstsein der Beschäftigten erweitern soll. Damit ist die Stadt Kitzingen auch „nach innen“ für die kommenden Jahre gut gerüstet.

Aber auch andere Felder der Zukunftsgestaltung Kitzingens nahmen Sie energisch in die Hand. Als sich im Jahr 2004 immer stärker der Abzug der amerikanischen Streitkräfte aus Kitzingen abzeichnete, ergriff die Stadt Kitzingen die Chance, in das neue staatliche Förderprogramm „Stadtumbau West“ aufgenommen zu werden.

Frühzeitig erkannten Sie die Auswirkungen, die durch den Wegzug von ca. 3.300 Soldaten mit rd. 4.000 Familienangehörigen und 450 zivilen Beschäftigten bei ca. 21.000

Pressesprecher: Johannes Hardenacke Telefon: (09 31) 3 80-11 09 pressestelle@reg-ufr.bayern.de

Postanschrift:
Regierung von Unterfranken
97064 Würzburg

Hausadresse:
Peterplatz 9
97070 Würzburg

Telefax: (09 31) 380-21 03
<http://www.regierung.unterfranken.bayern.de>

Einwohnern und dem Freiwerden von 450 ha Kasernenflächen und Wohngebieten entstehen würden. Daher wurde bereits im Jahr 2005 nach intensiver Beratung durch die Regierung von Unterfranken, und das heißt zu einem Zeitpunkt, bevor die amerikanischen Truppen 2006 abgezogen waren und bevor die Phase I der Altlastenerkundung abgeschlossen werden konnte, von der Stadt Kitzingen der Auftrag zur Erstellung eines städtebaulichen Entwicklungskonzepts an ein Planungsbüro vergeben. Bei der Erarbeitung eines Integrierten Städtebaulichen Entwicklungskonzepts handelt es sich bekanntlich nicht um ein reines Gutachten im klassischen Sinn, sondern um einen Prozess, in den alle gesellschaftlich relevanten Gruppen und interessierte Bürger mit eingebunden werden.

Dies ist in der Stadt Kitzingen über verschiedene Bürgerversammlungen und Informationsveranstaltungen in vorbildlicher Weise geschehen. Dabei geht es letztlich wiederum um ein neues Leitbild, das auf einen Imagewandel unter dem Slogan „Von der Garnisons- zur Innovationsstadt“ für die Gesamtstadt abzielt. Deshalb haben Sie die Weichenstellung nicht nur für die Wiederbelebung der einstigen Militärf Flächen ins Auge gefasst, sondern auch für das Bahnhofsumfeld, die Altstadt, den Bereich der Mainpromenade und das gegenüberliegende Mainufer mit einem „Freizeit- und Aktivitätenband“, nicht zu vergessen die kleine Gartenschau 2011.

Als Romanist (*und Weinliebhaber?*) fiel es Ihnen nicht schwer, die Städtepartnerschaften mit Prades und Montevarchi würdig zu repräsentieren und zu leben. Sie haben aber auch das reiche jüdische Erbe Kitzingens gepflegt und hierbei überzeugend Verantwortung übernommen. Sie hielten regen Kontakt zu den ausländischen Mitbürgern in Kitzingen und hatten immer ein offenes Ohr für die Anliegen der Jugend.

Anrede

Die vergangenen Jahre Ihrer Amtszeit waren für die Stadt Kitzingen in finanzieller Hinsicht nicht immer einfach. Zu den großen Investitionsvorhaben, die zu stemmen waren und noch immer sind, kam die Zeit der zurückgehenden Einnahmen. Diese Entwicklung hat letztendlich zu einer mit 965 € pro Einwohner deutlich über dem Landesdurchschnitt von 718 € pro Einwohner liegenden Verschuldung geführt. Aufgrund einer freien Fi-

Pressesprecher: Johannes Hardenacke Telefon: (09 31)3 80-11 09 pressestelle@reg-ufr.bayern.de

Postanschrift:
Regierung von Unterfranken
97064 Würzburg

Hausadresse:
Peterplatz 9
97070 Würzburg

Telefax: (09 31)380-21 03
<http://www.regierung.unterfranken.bayern.de>

nanzspanne in Höhe von 2,3 Mio. € konnten trotz dieser hohen Verschuldung Investitionen von über 20 Mio. € (bei einem Gesamthaushalt von 58 Mio. €) für das Jahr 2008 eingestellt werden. Sie übergeben damit Ihrem Nachfolger eine Stadt mit zwar engen, aber doch geordneten Finanzen – eine Situation, um die die Stadt Kitzingen zwar nicht beneidet werden muss, die jedoch in Zeiten knapper Kassen nicht in jeder Kommune selbstverständlich ist.

Anrede

Ich habe versucht, aus dem kommunalpolitischen Wirken von Herrn Moser einige wichtige Mosaiksteine aufzuzeigen. Diese Reihe ließe sich noch weiter fortsetzen. All dies ist Beleg für die Verdienste von Herrn Oberbürgermeister Moser. Es ist für mich daher eine besondere Freude, Ihnen heute für Ihre besonderen Verdienste um die kommunale Selbstverwaltung die Kommunale Verdienstmedaille aushändigen zu können, die Ihnen der Staatsminister des Innern zuerkannt hat.

Sehr geehrter Herr Moser, für die Jahre Ihrer fruchtbaren und erfolgreichen Zusammenarbeit mit der Regierung von Unterfranken möchte ich mich herzlich bedanken. Wir haben in Ihnen stets einen sachverständigen, fairen und kooperativen Oberbürgermeister gesehen, der die Interessen seiner Stadt zu vertreten wusste.

Ich wünsche Ihnen, dass Sie Ihren wohlverdienten Ruhestand - wenn man davon bei Ihnen auch weiterhin kommunalpolitischen Aktivitäten im Kitzinger Kreistag und Ihren sportlichen Tätigkeiten überhaupt sprechen kann - bei bester Gesundheit und stets ungebrochener Lebens- und Schaffensfreude noch lange Jahre genießen können.

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Müller,
das Amt, das Sie nun angetreten haben, ist kein einfaches. Es ist vielgestaltig und stellt hohe Anforderungen an seinen Inhaber. Nach dem Gesetz über kommunale Wahlbeamte und nach der Bayerischen Gemeindeordnung ist der Oberbürgermeister einer Großen Kreisstadt Beamter seiner Stadt und dient dem ganzen Volk. Das Gesetz verlangt von ihm, dass er seine Aufgaben gerecht erfüllt und bei der Amtsführung auf das Wohl der Allgemeinheit Bedacht nimmt. An persönlicher Qualifikation muss ein Ober-

Pressesprecher: Johannes Hardenacke **Telefon:** (09 31) 3 80-11 09 **pressestelle@reg-ufr.bayern.de**

Postanschrift:
Regierung von Unterfranken
97064 Würzburg

Hausadresse:
Peterplatz 9
97070 Würzburg

Telefax: (09 31) 380-21 03
<http://www.regierung.unterfranken.bayern.de>

bürgermeister Führungsqualitäten, Überzeugungskraft, die Fähigkeit zum Kompromiss, Standfestigkeit, Gesprächsbereitschaft und die Fähigkeit zum Zuhören sowie sicher auch eine robuste Konstitution und wünschenswerter Weise auch das notwendige Maß an Gelassenheit mit sich bringen. Sie bringen hierzu berufliche und kommunalpolitische Erfahrung mit.

Sie sind 1955 in Kitzingen geboren und haben nach Ihrer schulischen und anschließenden beruflichen Ausbildung zum Sparkassenbetriebswirt zuletzt die Zweigstelle der Filiale Kitzinger- Siedlung der Sparkasse Mainfranken geleitet. Als „Kitzinger Urgewächs“ sind Sie mit Land und Leuten bestens vertraut.

Seit 1990 waren Sie im Kitzinger Stadtrat und sind seit 1. Mai 2002 Mitglied des Kitzinger Kreistages. Sie sind daher als neuer Oberbürgermeister der Stadt Kitzingen in der glücklichen Lage, die zur Entscheidung anstehenden Probleme und Fragestellungen auch als Kreispolitiker beurteilen zu können. Diese kommunalpolitischen Erfahrungen auf beiden kommunalen Ebenen, gepaart mit einer soliden finanzpolitischen Ausbildung, werden Ihnen den Zugang zu Ihrem neuen Amt sicher erleichtern.

Anrede

Trotz aller Probleme und Schwierigkeiten, die in der heutigen Zeit in den Kommunen gelöst werden müssen, bleibt das Amt eines Oberbürgermeisters der schönen Gartenstadt Kitzingen eine sehr schöne und interessante Aufgabe, die eine Herausforderung bedeutet, die aber auch Erfüllung und Zufriedenheit mit sich bringt, weil man weiß, dass man etwas bewegen und etwas Bleibendes schaffen kann. In diesem Sinne „lohnt“ es sich, für diese Stadt und ihre Menschen zu arbeiten.

Deshalb lege ich Ihnen allen, die Sie hier im Stadtrat hohe Verantwortung für das Wohlergehen der Stadt tragen, ans Herz, gemeinsam mit dem neuen Oberbürgermeister anzupacken und für die Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt eine gute Zukunft zu erschließen.

Pressesprecher: Johannes Hardenacke **Telefon:** (09 31)3 80-11 09 **pressestelle@reg-ufr.bayern.de**

Postanschrift:
Regierung von Unterfranken
97064 Würzburg

Hausadresse:
Peterplatz 9
97070 Würzburg

Telefax: (09 31)380-21 03

<http://www.regierung.unterfranken.bayern.de>

Dem neuen Oberbürgermeister wünsche ich die Gesundheit, die Kraft und den Mut, sein nicht leichtes Amt auszufüllen, Glück und Erfolg bei der Bewältigung der anstehenden Aufgaben und stets eine gute Hand beim Lenken der Geschicke der Stadt Kitzingen, dem Stadtrat engagierte, sachorientierte Beratungen und wohlabgewogene Beschlüsse und der Stadt Kitzingen eine gute Zukunft.

Pressesprecher: Johannes Hardenacke **Telefon:** (09 31)3 80-11 09 **pressestelle@reg-ufr.bayern.de**

Postanschrift:
Regierung von Unterfranken
97064 Würzburg

Hausadresse:
Peterplatz 9
97070 Würzburg

Telefax: (09 31)380-21 03
<http://www.regierung.unterfranken.bayern.de>